

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 11

Artikel: Wehrmänner des Geb AK 3 auf historischen Wegen

Autor: Wandeler, Beat

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714948>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wehrmänner des Geb AK 3 auf historischen Wegen

Von Adj Beat Wandeler, Andermatt

Aus Anlass des hundertjährigen Bestehens des dritten Armeekorps haben Genietruppen drei historische Saumpfade restauriert, saniert und als Wanderwege hergerichtet. Am Grossen St Bernhard, am Berninapass und am St Gotthardpass waren Angehörige der Genietruppen des Geb AK 3 im Einsatz. Der «Schweizer Soldat» besuchte die im Spätsommer durchgeführte Übergabefeier am St Gotthard.

Urgeschichtliche Funde beim Mätteli, in Realp und auf dem Bözberg bezeugen eine frühe Begehung des Gotthardgebietes durch den Menschen. Mit dem Entstehen der nördlichen und südlichen Wirtschaftsräume im 11. und 12. Jahrhundert kam der Überquerung über den Gotthard eine grosse Bedeutung zu. Im 15. Jahrhundert begann das Ringen um den Einfluss südlich der Alpen. Bei zahlreichen Schlachten wie Arbedo 1422, Giornico 1478 oder Marignano 1515 spielte der Gotthard als Aufmarschachse eine wichtige Rolle. Zwischen 1604 und 1625 überquerten fast 75 000 im Dienste Spaniens stehende Söldner aus den Niederlanden kommend den St Gotthardpass. Ein wichtiges Datum in der Geschichte am Gotthard ist der 24. September 1799. Generalfeldmarschall Wassiljewitsch Suworow überquerte den St Gotthardpass, um sich im

Wiederinstandstellung von 3 historischen Wanderwegen im Einsatzraum des Gebirgsarmee Korps 3

Ins Jahr 1992 fallen das 100-Jahr-Jubiläum des Armeekorps sowie das 30-jährige Jubiläum als Gebirgsarmee Korps 3. Zu diesem Anlass und um die guten Beziehungen mit der Zivilbevölkerung im Einsatzraum zu festigen, hatten Truppen des Geb AK 3 drei Teilstücke von historischen Wanderwegen restauriert:

- Berninapass
- Sankt Gotthard
- Grosser St Bernhard

Kdt Geb AK 3

Raume Zürich mit den Truppen von General Konakows und den Österreichern zu treffen. Der letzte grosse Durchzug von fremden Truppen passierte im Mai 1800, als 25 000 Mann unter General Moncey nach Süden marschierten. Die strategische Bedeutung des St Gotthard wurde 1830 durch den Bau der Fahrstrasse, 1882 durch die Eröffnung des Eisenbahntunnels, 1914 durch den Bau der Schöllenenbahn und 1980 durch die Eröffnung des Strassentunnels unterstrichen. Das gab und gibt dem Einsatz eidgenössischer Truppen eine besondere Wichtigkeit. Seit 1962 wird der St Gotthard von Truppen des damals neu benannten Geb AK 3 bewacht.

Die Absicht, die Beziehungen mit der Bevölkerung zu festigen

Anlässlich der Übergabe-Feierlichkeiten der drei historischen Wege sagte der Kommandant des Geb AK 3, Adrian Tschumy: «Mit der Errichtung dieser historischen Wege geht es mir darum, einerseits die Wichtigkeit der Alpenübergänge zu unterstreichen, andererseits die Verbundenheit der Milizarmee und



Der alte Wanderweg über den Gotthardpass. Genisten der Seilb Kp III/23 bauten diese Steinbrücke handwerk-mässig ohne Zement.

insbesondere der Gebirgstruppen mit der Bevölkerung zu bekräftigen.» Weiter unterstrich KKdt Tschumy in seiner Ansprache die Gemeinsamkeit eines Weges mit dem menschlichen Leben, als Ort der Bewährung zwischen Anfang und Ziel, als nicht immer gerade und eben. In der modernen Welt spüren wir immer mehr, nicht stillzustehen, sondern auf dem Weg sein, auch wenn das Ziel nicht klar ersichtlich ist. «Obwohl dieser Wanderweg nie zu den grossen Durchgangswegen zählen wird, so möchte ich ihm wünschen, dass er eine Strecke wird, die in Zukunft friedlichen Zwecken dient und auf dem die Menschen einander – und der Natur freundlicher begegnen.» Mit diesen Worten schloss KKdt Adrian



Talamann Max Simmen erhielt vom Kommandanten des Gebirgsarmee Korps 3, KKdt Tschumy, ein Emblem.

Tschumy seine kurze Begrüssungsansprache beim Gotthardweg.

Die Genisten mit Leib und Seele dabei

Hptm Josef Lustenberger, Kdt der Seilb Kp III/23 erläuterte die Arbeiten der Wehrmänner. Bereits letztes Jahr begannen die Arbeiten am Gotthard. Übergrosse Findlinge wurden gespalten und aus dem Trasse des Weges entfernt. Dieses Jahr arbeiteten bis 25 Mann an diesem Projekt. Zuerst galt es die Querabschlüsse freizulegen und zu reparieren. Ebenfalls mussten die verdeckten Wasserläufe



Der Kommandant der Seilb Kp III/23, Hptm Josef Lustenberger bei seiner Ansprache.

KRIEGERISCHE ZÜGE ÜBER DEN GROSSEN ST BERNHARD

Der Grosse St Bernhard, in der Antike «*Summus Poeninus*» genannt, war in römischer, früh- und hochmittelalterlicher Zeit der wichtigste und mit seinen 2473 m der höchste Pass im Gebiete der schweizerischen Zentralalpen. Archäologische Funde aus den zum Pass führenden Tälern belegen eine Benützung des Überganges bereits für die prähistorische Zeit.

In den Jahren 387 – Eroberung Roms –, 225 und 222 v Chr zogen keltische Stämme in kriegerischer Absicht über den Pass nach Italien. Nach der Unterwerfung der Salasser im Jahre 25 v Chr und dem Alpenfeldzug unter Kaiser Augustus 15 v Chr, wurde der Grosse St Bernhard römische Heerstrasse. Kaiser Claudius liess sie im Jahre 47 ausbauen oder reparieren. Im Vierkaiserjahr



Napoleon Bonaparte, geboren am 15.8.1769 in Ajaccio auf Korsika; gestorben am 5.5.1821 in Longwood auf St Helena. Artillerieleutnant, 1793 Brigadegeneral, 1796 Oberbefehlshaber der Italienarmee, 1799 Erster Konsul, 1804 Kaiser der Franzosen, 1805 König von Italien.

69 führte der Feldherr Alienus Caecina anfangs April drei Legionen mit ihren Trosskolonnen, ca 30 000 Mann, bei winterlichen Verhältnissen auf diesem Weg nach Italien. In der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts wurde der Grosse St Bernhard vorübergehend von den kriegerischen Reiterscharen der Sarazenen beherrscht. 1158 führte Herzog Berthold von Zähringen ein gewaltiges Ritterheer über den Pass, um Kaiser Barbarossa im Kampfe gegen Mailand zu unterstützen. 1434 wurden durch Herzog Amadeus VIII. von Savoyen erstmals eine Bombarde, ein schweres Steinkugelgeschütz und einige Geschütze über den Berg geschafft. Zahlreiche Truppenverschiebungen erfolgten in der Zeit der Burgunderkriege in den Jahren 1472–77.

Von 1797 bis 1802 war der Pass ständig von französischen Truppen besetzt; Tausende von Soldaten zogen nach Italien.

Während des Zweiten Koalitionskrieges überschritt vom 15. bis 21. Mai 1800 eine französische Reservearmee unter Führung des Ersten Konsuls, Napoleon Bonaparte, mit 40 000 Mann, 5000 Reitern, 50 Kanonen und 8 Haubitzen den noch schneebedeckten Pass. Am 14. Juni 1800 siegte das Heer Bonapartes bei Marengo über Österreich, das 1801 dem Frieden von Lunéville zustimmen musste. 14 Jahre später, im Mai 1814, trieb die 4000 Mann starke österreichische Division Frimont die französischen Truppen über den Pass zurück. Nach der Gründung des Bundesstaates 1848 wachten eidgenössische Truppen am Grosse Sankt Bernhard. Seit 1962 stehen Soldaten des Gebirgsarmekorps 3 bereit, die Achse über den Berg und nach dem Tunnelbau im Jahre 1964 durch das Gebirge zu verteidigen.

(Tombinos) repariert werden. Zwei Flussübergänge mussten neu erstellt werden, und zwar nach alter Steinhauerkunst, also ohne Mörtel oder andere Hilfsmittel. Da das alte Trasse teilweise bis 30 cm überwachsen war, galt es mit verschiedenen Baumaschinen und mit viel Muskelkraft das überwachsene Terrain zu entfernen. Dabei wurden über 400 Manntage aufgewendet, dazu 150 Maschinenstunden von Schreit- und Kompaktbagger, 40 Transportstunden für Dumper und rund 50 Kompressorstunden. Auf dem ganzen Weg wurden keine Sprengungen vorgenommen, dies als Rücksichtnahme auf die Umgebung. Motivationsprobleme kannte Hptm Josef Lustenberger keine, waren doch die Genisten mit Leib und Seele bei diesem Zivileinsatz. Als Erinnerung zielt ein einfacher Gedenkstein die Wegstrecke als Andenken an die Arbeiten der Seilb Kp III/23 und der Sap Kp I/23.

Einfache Übergabefeier

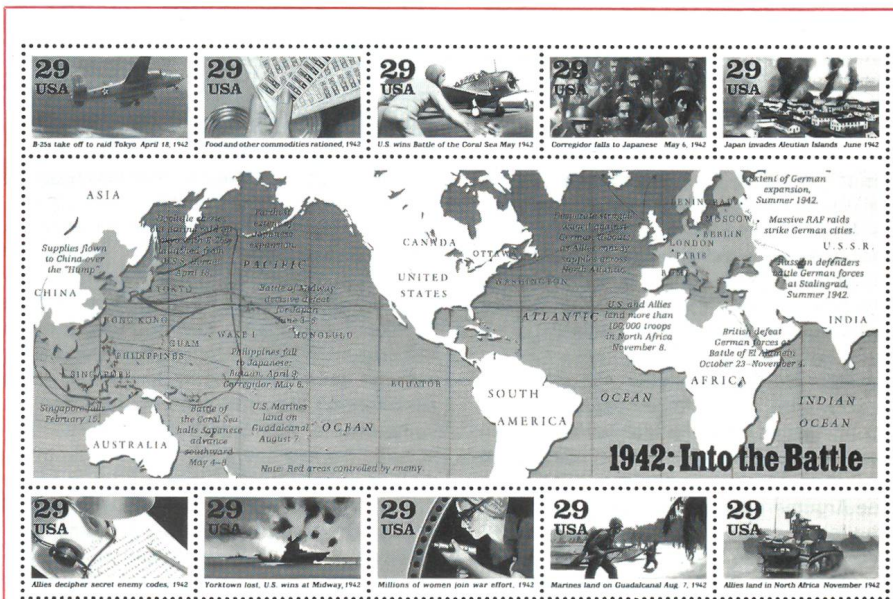
Als Vertreter der Korporation Urseren dankte Talamann Max Simmen KKdt Adrien Tschumy, dem Stab des Geb AK 3 und allen Wehrmännern. Nach der offiziellen Übergabe des Wegstückes verschoben sich die vielen Gäste aus Wirtschaft, Politik und Militär zum Brüggloch, um den Weg miteinander zu begehen

und dadurch die grossen und mit viel Sorgfalt ausgeführten Arbeiten zu bestaunen. Dann ein als historisch anmutendes Moment beim Gedenkstein, trafen sich dort doch drei Generationen der Kommandanten des Geb AK 3. Der aktuelle Kommandant, KKdt Adrien Tschumy, sein designierter Nachfolger Div Simon Kändler und selbst «alt» KKdt Roberto Moccetti liessen es sich nicht nehmen, die Übergabefeier am St Gotthard zu besuchen. Musikalisch umrahmt wurde die kurze Feier durch das Rekrutenspiel der Inf RS 205 unter der Leitung von Fw Mario Schubiger. So fand eine militärische Aktion des Geb AK 3 ihren Abschluss am St Gotthardpass, eine Aktion ohne Schall und Rauch, dafür mit einem bleibenden Wert für die Menschen und die Umwelt.

Bürgerliche Tugenden ersetzen Soldatisches nicht

Es ist ein Irrtum, zu glauben, bürgerliche Tugend ersetze soldatische Eigenschaften und die brave Absicht sei ungefähr gleichzusetzen dem disziplinierten Willen.

Divisionär Edgar Schumacher (1897 bis 1967)



USA: Das Kriegsjahr 1942 auf zehn Sondermarken

Von Albert Ebnöther, Zug

Von 1991 bis 1995 bringt die US-Post jedes Jahr zehn Sondermarken an die Postschalter, die an die Kriegereignisse vor 50 Jahren, von 1941 bis 1945, erinnern. Die diesjährige Zehnerserie schmückt ein Gedenkblatt, in deren Mitte auf einer Weltkarte die wichtigsten Geschehnisse des Jahres 1942 aus amerikanischer Sicht vermerkt sind.

Die Markenbilder zeigen B-25-Bomber beim Angriff auf Tokio, der am 18. April 1942 erfolgte. Ein 29-Cent-Wert ruft die Lebensmittelrationierung in Erinnerung. Auch die gewonnene Schlacht im Korallenmeer, in einem Teil des Stillen Ozeans, im Mai 1942, ist auf einer Briefmarke verewigt. Corregidor, die Insel festung in der Bucht von Manila, bildet Anlass für ein Markenmotiv, weil hier am 6. Mai 1942 der letzte amerikanische Stützpunkt auf den Philippinen von den Japanern erobert, am 16. bis 17. Februar 1943 von den Amerikanern aber wieder zurückerobert worden ist. Auch die Entzifferung des feindlichen Geheimcodes durch die Alliierten ist die US-Post eine Sondermarke wert. Ebenso auch die See- und Luftschlacht bei der Midway-Insel vom 4. bis 7. Juni 1942, wo die Absicht der Japaner scheiterte, dort zu landen.

Ein Markenwert ist der amerikanischen Frau gewidmet, von denen Millionen im Kriegseinsatz, auch in der Kriegsindustrie, standen. In die Geschichte eingegangen ist auch der 7. August 1942, als in Guadalcanal (grösste der britischen Salomon-Inseln im westlichen Stillen Ozean) Marinesoldaten der USA landeten, die von den Japanern besetzt und im August und November 1942 von den Alliierten in schweren Kämpfen eingenommen worden ist. Damit errangen sie ihren ersten Durchbruch im Stillen Ozean. Und last, but not least macht das letzte Postwertzeichen zu 29 Cent noch auf die Landung der Alliierten im November 1942 in Nordafrika aufmerksam.